

Franz Schumi

 **G O T T** 

Beweise Seiner Existenz in der  
Natur, im Menschen und in der  
ganzen Schöpfung

Christlich-Theosophische Schrift Nr. 59

Empfangen vom Herrn und herausgegeben  
von  
**Franz Schumi**

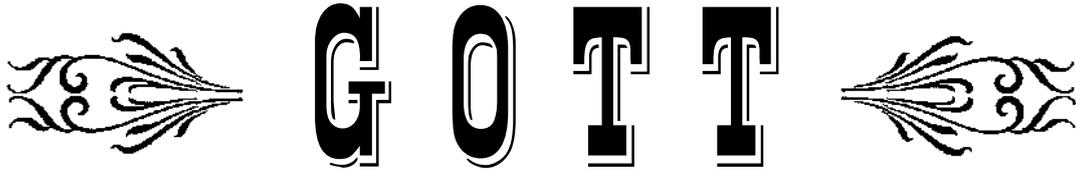
Band II Heft 1

=====  
Preis 25 Pf.  
=====

1906

Verlag von Franz Schumi in Zürich;  
Kommissionsverlag: Cecil Bägel, Altona (Elbe)  
Druck von Otto Buchholz in Hamburg

Franz Schumi



**Beweise Seiner Existenz in der  
Natur, im Menschen und in der  
ganzen Schöpfung**

Christlich-Theosophische Schrift Nr. 59

Empfangen vom Herrn und herausgegeben  
von  
**Franz Schumi**

Band II Heft I

====  
1906  
====

Verlag von Franz Schumi in Zürich;  
Kommissionsverlag: Cecil Bâgel, Altona (Elbe)  
Druck von Otto Buchholz in Hamburg

## Verehrte Anwesende!

Die Weltmenschen, welche durch gottabwenderische Bücher und Zeitschriften um ihren Glauben gebracht worden sind, sagen wenn man ihnen sagt, daß es einen Gott gibt, folgendes: „Beweise mir, daß es einen Gott gibt und ich will an Ihn glauben!“ Dieser Aufforderung wird mit den nachfolgenden Aufklärungen entsprochen, die offen gesagt, durch Gott diktiert, im Sinne des Schreibers gegeben wurden, was aber keinen wesentlichen Unterschied bildet; denn wenn ein Kind Gottes mit Gott in der Liebe vereint ist, so ist ja dann das innere Ich dieses Kindes Gott selber und in diesem Sinne sind dann die vorliegenden Aufklärungen des Geistes Gottes selbst, der Sich durch sein Werkzeug kundgibt.

Die Welt ist durchzogen mit Gott und die Menschen sehen nichts davon. Sonderbar, und Gott ist ihr Vater und sie sehen Ihn nicht, und viele leugnen sogar sein Vorhandensein! Was ist das anderes, als ein Zeichen der großen Entfremdung vor Gott; denn sonst müßten die Menschen die Gottheit überall geistig vertretend und wirkend sehen. Vertiefet euch in die herrliche Natur und betrachtet sie von dem kleinsten bis zu dem größten Gegenstand und ihr werdet überall die Gedanken Gottes antreffen, die gar wunderbar zu euch sprechen, das der Meister, der sie erschaffen hat, übermenschliche Weisheit und Allmacht besaß.

Nichts als Wunder auf Wunder werden euch begegnen und zu euch sprechen: Mensch! Du Krone der Schöpfung, sage mir: kannst du mich nachmachen, kannst du mir das Leben geben, kannst du mich so wunderbar herstellen, bekleiden, mir solche Intelligenz geben, die ich habe, kannst du das nachmachen, was ich mache, bist du der Herr über mich, oder erkennst du Einen, der mich und dich erschaffen hat, wer er ist!?

Schau, du edelstes Geschöpf der Erde, du bist, was du bist, und ich bin, was ich bin. Du kannst mich nicht erschaffen, ich dich nicht, und doch sind wir beide Wunder der Schöpfung, die unerforschlich in den hunderttausenden von anderen Geschöpfen und Gegenständen sich repräsentiert.

Da ich so unfähig bin dich oder ein anderes Wesen zu erschaffen, wie du, so ist das doch ein Beweis, daß noch ein höheres Wesen existiert über die vielen Geschöpfe der Erde. Daher erkenne du Mensch, daß auch du nichts anderes bist, als ein Geschöpf und Werkzeug in der Hand eines unendlich weisen Schöpfers, der dich und mich und alles so wunderbar erschuf, daß Ihm seine Werke niemand nachmachen kann.

Umsonst schauest du die Erde, das Wasser oder die Luft an, als die Grundlage der Natur. Sie sind nur die Hilfsmittel, aber nicht die Hauptsache in der Natur. Betrachte die unzähligen Verschiedenheiten in der Schöpfung und dann wirst du erkennen, daß es da eine Unzahl verborgener geistiger Wesen und Sachen gibt, die jeder Chemie und Wissenschaft unzugänglich, daher unerforschlich sind.

Und warum sind sie unzugänglich und unerforschbar? Siehe, oh Mensch, daß hast du selber verschuldet! Du hast dich von deinem Schöpfer, der dein Gott und Vater ist, entfernt und bist zu materiell und daher zu tot im Geiste geworden, und darum kannst du die Natur nicht durchdringen mit deinem verfinsterten Geiste und kannst deren Wesen nicht begreifen noch weniger erforschen.

Die heutige, gelehrt sein wollende Welt verneint, daß Christus je Wunder gewirkt habe; sie verneint es überhaupt, daß es Wunder je gab, noch jetzt gibt. Aber gerade diese Wunder leugnende Intelligenz versteht die Wunder so wenig wie ein solcher Mensch, der geistig nicht logisch denken kann. Es fragt sich: „Was ist ein Wunder“? Die Antwort darauf lautet: „Das Wunder ist alles, was der menschliche Verstand weder begreifen, noch ausforschen, noch nachmachen kann“. Wer logisch denken kann, der wird diese Erklärung, die ja sehr deutlich und klar gegeben ist verstehen und sagen: „Wahrlich, auf das habe ich nicht gedacht, jetzt geht mir ein Licht auf“.

Der finstere Gelehrte wird dagegen antworten: „An Wunder glaube ich nicht, es gibt keine Wunder, sondern blos noch unerforschte Probleme oder dunkle Fragen, die man noch erforschen wird. Diese Antwort ist sehr pffiffig ausgeklügelt, aber sie beweist gar nichts, im Gegenteil, sie ist ein Zeichen des Gottesleugnertums, daß lieber alles verneint, als Gott die gebührende Ehre zu geben.

Doch diesen Helden der finsternen Hypothesengelehrsamkeit kann man ja zu Hilfe kommen und ihnen das Geheimnis offenbaren, wie Gott diese Wunder in der Natur schafft und das ist: Die ganze Schöpfung ist ein geistiges Produkt der göttlichen Gedanken, diese Gedanken sind intelligente Wesen mit allen Fähigkeiten ausgestattet, welche sie zu ihrer Entwicklung, Veredlung, Ausreifung und Vollendung gebrauchen, durch welche sie eine Grundlage zu einer höheren Stufe in der Mineral-, Pflanzen- und Tierwelt vorbilden. Sie sind Gottes Gedankenschöpfungen, es liegt in Ihnen die Unendlichkeit ihrer Entfaltung und Vermehrung, sie haben eine jede eine andere Aufgabe, aber eine ist der anderen die Grundlage zur höheren Veredlung und Vergeistigung, und jede hat eine andere Form, eine andere Beschäftigung, andere Lebensweise, andere Bestimmung, mit einem Wort, eine jede hat eine andere Grundlage ihrer Existenz und ihres Wesens und eine nach der anderen steigt empor aus dem niedersten oder primitiven Wesen bis zur höchsten

Vollendung im Menschen, als Kulminationspunkt der ganzen Schöpfung, als Mikrokosmos im Makrokosmos, was so viel heißt als: der Mensch ist die letzte Stufe der göttlichen Wunder der Schöpfung. Er hat alle Seelenspezifika, die im Wasser, in der Luft und in der Erde sich befinden; er hat eine Unzahl Seelenspezifika oder geistige Eigentümlichkeiten durch die tausendfältige Umwandlung der in der Seelenwanderung durch das Stein-, Mineral-, Pflanzen- und Tierreich erfolgten Seelen Umwandlung aus dem Niederen ins Höhere, zuletzt durch die letzte Umwandlung aus einer Vogelseele in die Menschenseele in sich aufgenommen, für welche die Vorseelen aus anderen Sternen millionenfältig die Lebensbedingnisse in sich aufgenommen haben, die er zu seiner kosmischen Entwicklung und Vollendung braucht. So das der Mensch nicht bloß eine kleine Welt der Erde ist, sondern ein Sammelwesen aller Seelenspezifika, die sich in der großen Schöpfung des Weltalls befinden, diese ist aber so etwas ungeheures, so riesengroßes und so unbegreifliches, daß die menschliche fleischliche Vernunft es nicht mehr faßt. Dieses ungeheure und unbegreiflich riesengroße geistige Wesen ist der Mensch nach seiner Seele, denn er muß alles das in sich haben, was ein Vater ist, der ihn aus sich selbst geistig gezeugt hat nach der Seele.

Das ist also das große Geheimnis der Schöpfung, es liegt vor euch enthüllt. Nun sollen die Wunder leugnenden Weisen Gott gleich zu schaffen anfangen, sich bei Gelegenheit ein wenig in andere Sterne und Welten begeben, sich alles gut anschauen, was ihnen paßt, es auf die Erde mitnehmen und hier ein neues Wunder erschaffen. Sie müssen also ihre Gedanken festigen können, sie müssen ihnen göttliche Eigenschaften der Unendlichkeit einsetzen, sie müssen ihren Geist des Lebens und Strebens, des Wachsens, Blühens, Reifens und der Veredlung, und tausenderlei andere geistige Fähigkeiten ihren Schöpfungen einpflanzen könne, um sie lebensfähig in die Ewigkeiten zu erhalten, wie man diese Wunder in der Natur sehen und fassen kann.

Seht, das sind göttliche Wunder und die Grundlage einer Menschenseele, sie ist somit aus Millionen und Millionen Seelenspezifika zusammengesetzt, welche die ganze Schöpfung aufweist, weil die ganze Schöpfung sich im Menschen zu einem Ganzen der Gottheit konzentriert.

Aus dieser Aufklärung über das Geheimnis in der Natur und in deren Schöpfung ersieht ein jeder klar denkende Mensch, daß alles Wunder ist, was wir sehen, denn wenn wir auch das Geheimnis wissen, so haben wir aber nicht des Schöpfers Seine unendliche Weisheit, Seine Allmacht, Sein Allwissen, Sein Allüberallsein und Sein Allvermögen, denn alles dieses hat Er für Sich behalten; uns aber bloß die Freude überlassen, an Seinen Wundern in der Schöpfung uns zu erfreuen, zu ergötzen und sie nach unserem Bedürfnis zu verwerten oder sie als das zu betrachten, was sie sind, als Wunderwerke der göttliche Liebe, Weisheit und Allmacht.

Nun wollen wir noch über Christi Wunder ein Wort reden, wovon auch gesagt wird, daß sie keine Wunder waren, sondern bloß noch unerforschte Probleme. Wenn sie wirklich bloß nur noch unerforschte Probleme seien, dann steht ja Christus weit über die heutige Wissenschaft der Universitäten und Akademien; denn Christus hat sie gewirkt, die heutigen Gelehrten tun sie aber entweder vorhalten für unerforschte Probleme oder leugnen sie ganz weg, sie meinen was wir nicht wissen oder können machen, das kann auch kein anderer Mensch, Christus aber war ein Mensch wie wir.

Die erste Aufgabe ist es, zu glauben, daß die in der Bibel berichteten Wunder tatsächlich geschehen sind; das zweite ist zu bekennen: wir können sie nicht nachmachen. Wie heilte Christus? Er sagte: „Dein Glaube hat dir geholfen“. Ja, wenn das, ja warum sagen die Ärzte nicht zu dem Kranken: Dein Glaube hat dir geholfen, du bist gesund? Es wird einem jeden einleuchten: sie sagen es nicht, weil sie es nicht können, weil es nicht geschieht. Warum sagen sie nicht wie Christus: „Ich sage dir, stehe auf, nimm dein Bett und sündige nicht mehr“! Sehet! das konnte nur Christus sagen.

Ferner: Warum erwecken die Leugner der Wunder Christi seine Verstorbenen, wie sie Christus durch eigene Vollmacht, und Petrus und Paulus durch Christi Hilfe zum Leben erweckt haben? Allein die heutigen Leugner der Gottheit Christi machen sich die Sache sehr einfach: Die Jairus Tochter und der Jüngling zu Nain waren bloß scheintot, und Lazarus von Bethanien wurde durch den Starrkrampf gelähmt und somit auch nicht tot. Solche philosophischen Aufklärungen hört man heutzutage an den Hochschulen und in manchen Kirchen, wo die Wölfe Schafe Christi weiden.

Die Wunder geschehen durch die geistige Kraft Gottes und sind Gnaden an gläubige Menschen, weil Gott diese damit belohnt.

Nun kommen wir zu den tieferen Beweisführungen.

---

## 1. Das Naturgesetz

(Für Atheisten)

Die Verstandesweisen und Atheisten sagen, daß die Bildung, Entwicklung und Reifwerdung in der Natur durch das Naturgesetz bewerkstelligt wird, zugleich aber verneinen sie die Existenz eines Gesetzgebers und sagen: Die Natur ist selbst das Gesetz, in ihr liegt es inbegriffen zufolge ewiger Ordnung in der Natur.

Vor allem muß evident sein, daß dort, wo Gesetze sind, auch der Gesetzgeber war, der sie aufgestellt hatte, denn sonst darf man nicht von den Gesetzen sprechen, wenn sie niemand gesetzt hat, weil das Gesetz von „Setzen“ her stammt.

Das sich die rohe Materie, die selbst an sich, unbeweglich, gefühllos, sehslos ist, so wunderbare, über alle Begriffe unendlich weise und allmächtige Gesetze gab, ist, aus gesunder Vernunft geurteilt, eine entschiedene Unmöglichkeit, ja so unmöglich, als etwa die Behauptung, daß die Luft, der Äther oder der Wind selbst die lenkbare Luftschiffahrt erfinden wird, stichhaltig und beweisbar ist.

Daß das Gesetz der Urordnung in dem Urchaos der Materie oder in dem Urstoffe der Materie lag oder sich nach und nach bildete, ist ebenso unmöglich, denn hätte eine ewige Urordnung in dem Urchaos bestanden, dann wäre nie ein Urchaos gewesen; andererseits kann ein Chaos keine Urordnung schaffen, weil es selber eine Urordnung bedarf, um geordnet und gebildet zu werden. Es ist das ebenso unsinnig behauptet, als wenn man sich fragen würde: das Kind muß aus sich selbst ohne jede fremde Hilfe einen unendlich weisen Lehrmeister aufstellen, ihn selbst vervollkommen und in seiner Lehrleitung ein vollendet ausgebildeter Mensch werden. Wäre eine solche Behauptung nicht sinnlos? Und sieht, dieselbe Behauptung hat man von den Urgesetzen und Urkräften der Natur, diesem hilflosen Kinde im Universum aufgestellt!

Dieser Vergleich beleuchtet das Unsinnige der atheistischen Behauptung in dieser so wichtigen Frage über das Naturgesetz und leitet uns auf die Gedanken, daß doch da ein unendlich weiser Naturgesetzgeber existiert, der selbst die Geschicke der Natur mit seiner Allmacht leitet, so das nie eine Unordnung einreißen kann, und dieser Gesetzgeber ist eben der Schöpfer und Gott der Natur und des ganzen Sichtbaren und Geistigen (oder Unsichtbaren) im Universum, ob dies die Gottesleugner fassen oder nicht, das ändert nichts an der ewigen Wahrheit.

Wer das Licht des Tages nicht vertragen kann, ist eben ein Nacht- und kein Lichtgeist; Gott aber ist der König in der lichten Geisterwelt, während der Lügengeist der Fürst der Nachtgeister ist. Dieses besagt alles, es ist die Scheidewand zwischen dem lichten und finsternen Prophetentum.



## 2. Was ist die schaffende Urkraft der Natur?

(Für Atheisten)

Der materialistische Gottesleugner sagt: Die Welt brauchte unzählige Millionen Jahre, bis sie sich aus den Urgasen und Urstoffen immer mehr verdichtend und ordnend, verwandte Stoffe an sich ziehend, daraus gebildet hat.

Die jetzige Vollendung der Natur (und Schöpfung) beruht auf der Urkraft, welche sie im Laufe der Millionen Jahre gebildet hat.

Ferner sagt der Gottesleugner: Was ich nicht sehen, hören, riechen, fühlen und betasten kann, das existiert nicht.

Der Theosoph oder Philosoph auf göttlichem Grunde entgegnet diesen Einreden mit folgender Beweisführung, welche beweiskräftig obige Behauptungen widerlegt:

Die Millionen Jahre werden durch Millionen Wunder im Tier- und Pflanzenreich in der Natur, welche alle Jahre neu aus dem Erdreich hervorgebracht werden, widerlegt; denn es entstehen lebende Wesen und in der Pflanzenwelt allerlei Gewächse, welche bloß Jahre (ja sogar Minuten, wie die Blattmilbe), dann Wochen oder Monate zu ihrer ganzen Entwicklung gebrauchen, nicht aber Millionen Jahre.

Man wird da entgegnen: Dieses hat sich im Laufe der Millionen Jahre so vervollkommenet, das jetzt nur noch eine ganz kurze Zeit zur Entwicklung solcher Organismen und Lebewesen gebraucht wird. Diesem **Einwurf ohne Beweise** steht aber folgende Frage entgegen:

Wo ist in einem kleinen Blumensamen der Stengel, die grüne Blätterfarbe, wo die kunstvolle Zelle, aus welcher die Blume sich bildet, blühet und reift wo der Wohlgeruch? Wir fragen weiter:

Wenn der Stengel mit Blättern trocken ist, so verbrennt er. Es fragt sich: Wie hätte aber der Stengel sich zu einem verbrennbaren Material bilden können, wenn er aus der Natur, somit aus der Erde sich gebildet hätte, weil weder die Erde, noch der Stein, noch das Erdsalz, noch das Wasser der Erde brennbar ist. Auf diese und folgende Fragen verlangt man stichhaltige Beweise und nicht Ausflüchte durch Aufstellung anderer beweisloser Phrasen und sinnloser Hypothesen; denn damit beweist man nichts, sondern schiebt bloß seine eignen Hirngespinnste vor, um die Dummheit des Gottesleugnerischen Nichtwissens und finsterer Hypothesen - Behauptun-

gen zu schützen, was aber hier nicht angenommen wird, weil man Beweise und zwar unwiderlegbare Beweise verlangt.

Wer kann behaupten und beweisen, daß die viele den ganzen Erdboden bedeckende grüne Farbe der Pflanzenwelt aus der Erde sich bildet, da doch die Erde gewöhnlich dunkel, nicht aber blau und gelb ist, woraus sich grün bildet?

Wo sind die vielerlei Farben, welche die Blumen aufweisen, in der Erde enthalten?

Wo kommt der verschiedene Wohlgeruch der Blumen her, da er in der Erde nicht besteht?

Und schließlich, wer konstruiert oder bildet so wundervoll die Blumen und Gewächse, da doch im Samen, und wenn man ihn millionenmale vergrößern könnte, nichts von der späteren Form **materiell** zu sehen ist? Aus nichts kann aber nichts entstehen, das erkennt aber auch der Atheist. Man wird erwidern wie oben: Das ist die Urkraft in der Natur. Ja, wenn so, dann ist diese Urkraft doch über alles Denkbare unendlich weise; denn sie ist die Erzeugerin unzähliger Wunder, die ihr niemand nachmachen kann, so muß diese Urkraft ein unendlich weises und allmächtiges und geistiges (weil unsichtbares) Wesen sein, und doch ist dieses Wesen materiell durchaus nicht nachweisbar. Die Atheisten aber sagen, was man nicht sehen, hören, fühlen, riechen und sinnlich oder materiell ergreifen kann, das besteht nicht, und doch besteht dieses unsichtbare Wesen, denn sonst **könnte gerade nach atheis-tischen Behauptungen** so übernatürliches, besonders aber so kunstvolles sich **nicht** entwickeln. Dieses übersinnliche, geistige Wesen, diese Wunder schaffende Urkraft in der Natur ist aber eben die alles umfassende Gottheit, welche die wirkende Urkraft durch ihre Fülle der Gedanken, die sie als wirkende Geister in der Natur aufgestellt hat, Selbst ist.

Diese läßt sich durch Verstandesweisheit nicht beweisen, noch begreifen, wohl aber durch Liebe der Gottesgeistesdiener ergreifen und beweiskräftig ansichziehen, und auch durch übersinnliche Tatsachen ist nachzuweisen, daß sie in der Wirklichkeit besteht und den Demütigen und Liebevollen sich zu erkennen gibt, weil sie pure Liebe ist (1. Johannes 4, 8. 16.) und nur durch Gegenliebe angezogen und erkannt werden kann.

Die Erde ist beinahe überall die Gleiche. Wie kommt es, daß z. B. auf einer Wiese nicht nur eine einförmige Gras- oder Blumengattung sich entwickelt, so wie eine Maschine blos eine Gattung Ware fabriziert, für welche sie eben erbaut wurde, nicht aber etwas anderes? Die Erde ist aber in ihrer unwandelbaren ewigen Ord-

nung auch nur wie eine Maschine und als solche müßte sie überall nur einförmige Gewächse hervorbringen, nicht aber so unendlich mannigfaltige durcheinander. Diese wundervolle Grenzenlosigkeit in Formen und Gattungen beweist eben eine unendliche Allweisheit, und die Art der Herstellung, die von niemandem nachahmbare Allmacht. Die klare Vernunft ersieht, daß das, was sich darin als unendlich weise und allmächtig erweist, eben die Gottheit ist. Das der materialistische Atheist das nicht begreift, vollgültige Beweis seiner Geistesfinsternis, nicht aber seines Geisteslichtes, das er als Alleinweiser zu besitzen sich schmeichelt. Und daher die unverdaulichen geisttötenden finsternen Ausbrüche seines falschen Prophetentums.

---

### 3. Eine gute Antwort dem Gottesleugner

(Vater Jesus durch F. Schumi am 3. Juni 1904, Zürich)

Menschen mit viel Weisheit wissen immer mehr, als ihnen zusteht zu wissen, wenn sie schweigen sollten vor der Heiligkeit göttlicher Erhabenheit über das Niveau menschlicher Kenntnisse in geistigen und göttlichen Sachen.

Also geschah es im Jahre 1855, das zwei Herren in einem Reisewagen die Landstraße mitbenutzend fuhren. Es wird Mittag und da entblökte der ältere Herr sein Haupt und betete; das empörte aber den jüngeren Herrn und er fragte, nachdem der alte Herr sein Mittagsgebet beendet hatte, folgende Worte: Entschuldigen Sie Herr! Warum beten Sie beim Glockengeläute? Der alte Herr antwortete ihm: Weil ich mein Gebet zu Gott verrichte. Nun wurde der Junge bissig und witzig und meinte: Es gibt ja doch keinen Gott, ich habe noch nie einen Gott gesehen, und lachte höhnisch dazu. Der alte Herr schaute ihn ernst an und fragte: Herr Sie haben keine Vernunft. Diese Antwort ärgerte den Jungen er wurde grob und schrie den Alten an: Sie sind ein Lummel, das ist eine Ehrenbeleidigung, wofür ich Sie herausfordere zum Duell! Der alte Herr blieb ruhig und erwiderte ihm kaltblütig: Ja Herr, Sie glauben nicht, was Sie nicht sehen, wie kommen Sie dazu, sich aufzuhalten und mit mir aufzubegehren, wenn ich dasselbe tue, was ich von Ihnen gelehrt worden bin!? Sehen Sie, was liegt denn dran, daß ich nicht glaube, daß Sie eine Vernunft haben, ich sehe sie nicht und daher glaube ich nicht an sie, weil auch Sie nicht an Gott glauben, da Sie ihn nicht sehen. Diese ruhige Antwort genügte dem Heißsporn, daß er dem alten Herrn die Hand reichte und bekehrt von seiner unklugen Weisheit wurde, daß man auch manches glauben muß, was man nicht sieht, wenn es geistig übersinnlich ist.

---

## 4. Zwei Beweise gegen den Unglauben der Gottesleugner

Von Franz Schumi

Die Gottesleugner oder Materialisten glauben nur das, was sie sehen, hören oder fühlen. Also wurde schon oben in Kapitel 3 ein Beitrag geliefert, der den Glauben des Gottesleugners als falsch kennzeichnet. Und also bringe ich wieder einen solchen Beitrag, um Beweise gegen den Irrglauben des Materialismus schlagfertig an der Hand zu haben.

Die Nervenkraft des Menschen besteht aus Elektrizität und ist gleichbedeutend mit derjenigen Kraft die man in Gott: „Der Heilige Geist“ bezeichnet; der Unterschied besteht nur darin, daß der hl. Geist in Gott die Allkraft, der Nervengeist aber die winzige menschliche Kraft ist. Der Mensch kann weder die Elektrizität noch seine Kraft sehen, hören oder fühlen, und doch bestehen beide. Die eine liegt im Menschen und ist winzig klein, obwohl sie dieselbe und mit derselben in Verbindung ist, welche die ganze Ätherluft umfaßt, und bei Erdbeben ganze Städte und Länder verwüstet; die andere ist die Allmacht Gottes, sie ist überall und doch sieht, hört und fühlt sie niemand, außer wenn sie in die Wirkung tritt. Also sehet ihr, daß man die Kraft nicht sieht, hört und fühlt und doch besteht sie, man schließt auf ihr Vorhandensein durch ihre Äußerungen.

Sieht, hört oder fühlt man etwa den Magnetismus? Weder das Eine noch das Andere. Man weiß es nur, daß es besteht, wenn man seine Wirkung wahrnimmt. Mittels Magnet kann man nach dessen Größe kleine, größere, große, ja bis ein sogar bis zweihundert Pfund schwere Eisenstücke anziehen.

Magnetismus und Elektrizität stellen die Allmacht Gottes vor, und doch sieht, hört und fühlt sie niemand. **Man sieht nur deren Wirkungen in der Natur.** Sie sind Vater und Sohn und gehen aus beiden hervor! Sie sind Segen für die Guten, oft schreckliche Strafe für die Bösen, wobei auch die Guten mitleiden müssen, besonders bei Erdbeben. Nur die Unwissenheit behauptet: „Gott straft nicht“<sup>1)</sup>. Die Liebe straft nicht; wohl aber die Weisheit, wie im Alten Testament. Bei Joh. 5. 22 steht wohl deutlich: Die Liebe in Gott straft nicht, sondern sie hat das ganze Gericht der Weisheit in Gott, genannt Gottessohn, übergeben. Die Reinkarnation-Lehre in der „Christlichen Theosophie“ verbreitet ein ganz neues Licht über göttliche Strafen an Menschen.

---

<sup>1)</sup> Vergl. Seite 157 und 32 der Zeitschrift „Die Liebe“ von 1904

## 5. Wie sich der Atheist den Geist Gottes vorstellt

Für den gelehrten Gottesleugner ist das Geistige, Unsichtbare, das unerforschliche Wirken in der Natur und im Weltall, welches man an materiellen Formen und Auswirkungen erkennt, und das sich als Weisheit der Ideenwelt, als übersinnliche Größe an Intelligenz und als die allmächtige Schaffungskraft dem Beschauer darstellt, bloß der Magnetismus und die Elektrizität. Aber gerade in diesem ist die Heilige Dreieinigkeit: Liebe, Weisheit und Heiliger Geist, somit die Gottheit tatsächlich enthalten.

Also glaubt auch der Gottesleugner an Gott; aber nur in dunkler Ahnung, weil er sich nicht die Mühe nimmt, folgendes nachzudenken: Wenn der Magnetismus und die Elektrizität die schaffenden Kräfte in der Natur sind, dann muß in ihnen auch der Liebes-Impuls zum Schaffen, die höchste unerreichbare Intelligenz zum Bilden und mit diesen Zweien eine wirkende Kraft verbunden sein, welche so das schafft, wie diese zwei übersinnlichen Intelligenzen es ersinnen und schaffen wollen!

---

## 6. Die Gewitterwolken

Wenn im Sommer die heiße Zeit kommt, da begleiten sie auch die Gewittertage, wo es manchmal sehr gewaltig blitzend, donnernd und dreinschlagend zugeht.

Die Gelehrten sagen, daß es eine große Reibung der Elektrizität ist, und daß wie es auf einer Elektrisiermaschine durch kleine abspringende Funken ein Geknistert gibt, also geschieht es auch in der Wolkenregion, aber im großartigsten Maßstabe.

Die Theorie, anscheinend sehr zutreffend, ist doch nur eine Hypothese oder Annahme, weil niemand nachweisen kann, daß dies auf Wahrheit beruht.

Wenn man auf einer Elektrisiermaschine einen knisternden Funken erzeugen will, so muß sie ungeheuer schnell hin und her gedreht werden. Es fragt sich: Wer kann es beweisen, daß in den Wolkenregionen die Elektrizität auf diese Art gerieben und getrieben wird wie bei einer Elektrisiermaschine? Beweisen uns nicht die hin und her schwebenden Wolken, daß von dieser ungeheuer schnellen Elektrizitätser-

zeugung keine Spur ist? Wer eine Dynamomaschine betrachtet, mit welcher die Elektrizität erzeugt wird, und diese ungeheure Kraft und Schnelligkeit mit den gemächlich hin und her schwebenden Wolken vergleicht, der muß sogleich erkennen, daß der Vergleich mit der Elektrifiziermaschine und ihren knisternd abspringenden Funken zu der Gewalt eines Donnerstrahls und dessen Abkunft nicht den mindesten Beweis ergibt, es ist daher nichts als eine wertlose Hypothese.

Nachdem die Blitz- und Donnerstrahltheorie als ganz verfehlt dasteht, so muß man den Grund anderswo suchen, und dieser wird sich finden lassen. Der Vater Jesus hat die Wahrheit über die Gewitterwolken in christlich-theosophischen Schriften bereits erklärt, daß die großen Blitz- und Donnerstrahlen und die ungeheuren Donnerschläge nichts anderes sind, als die Wolkenkriege der Höllengeister, welche in den Wolken hausen, und wenn sie recht wild sind, durch ihre teuflische Ausdünstung die Wolken dunkel färben.

Nun kommt die Frage: wodurch wird hier etwa nachgewiesen, daß es einen Gott gibt? Seht, diese Frage läßt sich folgender Weise beantworten: Gott ist der Schöpfer der Geister, denn solches Kunstwerk, wie ein Geist ist, denn der Geist ist ebenso gebildet, wie der Fleischleib des Menschen, erfordert einen Meister, der das selbe erschafft oder erzeugt und das muß das höchste Wesen sein, denn gerade die Blitze und die Donnerkeulen beweisen, daß hier die Elektrizität waltet, also müssen die Geister aus Elektrizität bestehen, weil sie solche gewaltigen Blitze und Donner durch ihre Schnelligkeit erzeugen können, und also muß auch ihr Vater, der sie erzeugt hat, ein Herr über die Elektrizität sein und muß mit ihr nach Seinem Willen verfügen und nach seinem Belieben schalten und walten können. Wenn aber die Geister, wie ersichtlich, aus der Elektrizität gebildet sind, so ist der Nachweis da, daß ihr Vater als Gott auch aus Elektrizität bestehen muß, ja, Er ist die Elektrizität und Magnetismus Selbst, und in diesen zweien die Liebe, Weisheit und Allmacht euren Augen und euren irdischen Sinnen verborgen.

Gott wirkt mit der Elektrizität nur Gutes; die Höllengeister der Wolkenregion aber nur Böses, weil sie Teufel sind. Die Blitze entstehen, weil sich die Luft entzündet, durch die elektrische Schnelligkeit der Fortbewegung der Geister und die gewaltige Schlagkeule ist die zusammengeronnene Luftmaterie, die entzündet und geschmolzen wurde, welche dort ihren Abschluß findet, wo sie endet, und auch dort den gewaltigen Knall abgibt<sup>2)</sup>. Der Blitz und Donnerschlag entstehen somit durch die elektrisch schnellen Zusammenstöße der Geister bei ihren Kriegsführungen.



<sup>2)</sup> Näheres vergleiche im Lutherbuch, 1. Auflage Seite 162 Kap. 88 über die Wolkenkriege der Höllengeister und die Zeitschrift „Die Liebe“ 1905 Kap. 155, über das Wetterschießen;

## 7. Die geistige Hellschau in die Sternenwelt

Einige alte griechische Weisen schrieben über die Astronomie Bemerkungen, welche die neuere Wissenschaft als richtig anerkennt. Es fragt sich: wie konnten aber diese Philosophen diese Wissenschaft schreiben, wenn der Mensch außer dem Körper nicht noch ein anderes geistiges Wesen wäre? Wie konnten diese Weisen mit bloßen Augen das sehen, was mit den größten und besten astronomischen Instrumenten kaum zu erreichen ist. Und warum konnten diese Weisen ohne Instrumente sehen, die heutigen Astronomen aber nicht?

Ist das nicht ein vollgültiger Beweis, daß im Fleischmenschen ein geistiger Mensch lebt, der mit seinen geistigen Augen weiter und besser sieht, als die größten und besten astronomischen Werkzeuge dem Menschen dies zu erreichen vermögen?

Ferner, liegt nicht darin ein Beweis, daß ein Mensch nach göttlichen Vorschriften leben muß. Wenn er zu dieser Gnade gelangen will? Denn sonst würde ein jeder Mensch hellsehend sein.

Schließlich, liegt nicht etwa darin der Beweis, daß Gott es ist, der den Menschen diese Gnade verleiht? Denn sonst wären in jetziger Zeit viele christliche Theosophisten schon längst hellsehend, wenn das Hellschauen vom bloßen frommen Leben abhängig wäre.

Also habet ihr in den alten griechischen Philosophen Beweise über die Existenz der Seele, daß diese ein geistiges Wesen ist, und das auch ein Gott besteht, der der Herr und Gnadenspender der Gnaden und Gaben ist, die ein Mensch zufolge seiner geistigen Vorgeschiedenheit aufweist.



## 8. Der Mensch als Kind Gottes

Jeder Mensch ist ein Kind Gottes und hat daher göttliche Eigenschaften in sich, die er zu entwickeln berufen ist.

Wenn aber dies der Fall ist, dann ist es ersichtlich, daß der Mensch als Kind Gottes all die Fähigkeiten in sich hat, welche ihn befähigen, über die Schöpfung zu

herrschen. Darum soll man den Menschen, nicht unter das Affengeschlecht gliedern, weil doch kein Uraffe Gott und Schöpfer der Welt war, sondern der Affe war seit Urzeit, als er erschaffen wurde, so dumm, wie er noch heute ist, daher ist die darwinsche Theorie der Abstammung des Menschen als veredelter Affe, seine sinnverwirrte Gelehrtenhypothese.

Paulus lehrt in den Briefen an die Korinter und Römer, daß in dem Menschenherzen der selbige heilige Geist Gottes, als in Seinem lebendigen Tempel wohnt, der Christi Leib vom Tode erweckte. Somit wohnt Gott Selber in dem innersten Ich des Menschen, daher ist der Mensch ein Kind Gottes und als solcher besitzt er all die intelligenten Fähigkeiten in sich, die man in den Werken der Künstler, Gelehrten und hohen Männern der Wissenschaften vorfindet, ja noch mehr, er ist Geist und Mensch und steht an der Schwelle zweier Welten.

Der Mensch ist unendlich in seinem Denken und Schaffen, weil sein Inneres der unendliche Gott bewohnt, darum studieret die Wissenschaften, Werke und Künste der Menschen und ihr werdet am Schlusse überwältigt von der Großartigkeit der Eindrücke, die ihr davon bekommen werdet, denn ihr werdet in den Enthusiasmus geraten und ausrufen: der Mensch ist Gott in Miniatur, er ist das Kind des großen unendlichen Gottes, dessen Liebe, Weisheit und Allmacht alle menschliche Fassungskraft übersteigt.

Der Mensch ist ein Wundertäter in materieller und geistiger Richtung, wenn er seine Fähigkeiten durch die entsprechende Übung zur Reife und Wirkung bringt. Wer kann die Fähigkeiten der Menschen beschreiben? Das hieße doch Gottes Fähigkeiten beschreiben zu wollen und hier ist die große Antwort auf die Hypothesen der Gelehrten, daß der Mensch aus der gleichen Zellen und Stoffen besteht wie ein Tier, daß der Mensch doch göttlich und das Tier nur tierisch ist, weil die Unterschiede der geistigen Fähigkeiten so groß sind, daß der Mensch in keinem geistigen Vergleich in keinem geistigen Vergleich mit den Tieren gestellt werden darf.

Zwar haben die Tiere verschiedene Intelligenzen, aber immer solche, welche nur für sie maßgebend sind, der Mensch hat aber die Intelligenzen aller Tiere zusammen und über diese noch unendlich viele, weil seine Intelligenzen in Gott wurzeln, der in ihm wohnt. Aus der Großartigkeit und Unendlichkeit der menschlichen Intelligenzen über alles Erschaffene resultiert der Vernunftschluß: Der Mensch ist ein Kind Gottes und ein angehender Gott selber, wenn er einmal alle Bedingungen erfüllt hat, die sein in ihm wohnender Gott und Vater Jesus ihm als Bedingung zur Vollendung in Ihm vorgestellt hat. In einem geistig vollendeten Menschen sehet ihr die Herrlichkeit Gottes walten, wie auch aus der Geschichte der Propheten klarst hervorgeht.

## 9. Der Floh und die Wanze

Die größte Plage mit dem Ungeziefer ist gewiß ist gewiß mit den Flöhen und Wanzen, welche als blutsaugende Tiere vom menschlichen Blute leben. Doch soll das nicht die Aufgabe sein zu besprechen, sondern es handelt sich hier, auf ein Geheimnis aufmerksam zu machen, nach welchem ihr erkennet, daß hier eine unsichtbare Macht waltet, welche den Menschen zu denken gibt.

Ihr wisset, daß sowohl der Floh als auch die Wanze vom Menschenblute sich nähren, und doch, wenn ihr einen Floh oder eine Wanze zerdrückt, welch ein ungeheurer Unterschied, der Floh ist geruchlos, die Wanze eines unausstehlichen Geruches. Woher das, da beide vom Blute eines und desselben Leibes sich nähren? Seht, hier ist ein Geheimnis in der Schöpfung, das mit der Beteuerung: „Das ist die Natur“ nicht gelüftet noch enträtselt wird.

Die Menschen urteilen nach ihren Ansichten; die göttliche Weisheit wirkt aber nach ihren allweisen Bestimmungen. Da das Blut im Floh geruchlos bleibt, so habt ihr kein stichhaltiges Urteil, warum daselbe in der Wanze zu einem entsetzlichen Geruche wird, seht, hier waltet die geistige Allweisheit und diese belehrt die Menschen also:

Jedes Geschöpf hat seine Bestimmung, jedem ist die für daselbe bestimmte Nahrung zugemessen, und für jedes ist die Luft bestimmt, welche es braucht, um zu leben und sie in sich zu bearbeiten, und also ist es auch mit der Wanze. Sie lebt blos von der für sie bestimmten Luft, und sie hat die Intelligenz dazu, selbe aus der übrigen Luft, in der sie sich befindet, auszuscheiden und in sich zu ziehen.

Der Zweck des Lebens von dieser Stinkluft ist der, daß das Tierchen selbe in sich bearbeitet, veredelt und wieder von sich abgibt um anderen Tieren zu Verfeinerung zu dienen, bis sie nach und nach in dieser Fortsetzung so veredelt ist, daß sie zu wohlriechenden Blumen in entsprechender Menge zugemischt, verwendet werden kann. Ein Beispiel aus dem Tagesleben soll das besser beleuchten:

Der Äther, den man zu Rocks-Drops nimmt, hat in konzentrierter Form einen abscheulichen Geruch und Geschmack. Nimmt aber etwas von diesem Äther als Hauptgrundessenz zum Zucker, und bespritzt den fertigen Rockdrops noch mit Ananas-, Veilchen-, Orangen- und Maiglöckchenessenz und gibt etwas Zitronen- und Rosenöl dazu und läßt es gut durcheinandergemischt etwa 14 Tage in gut verschlossenen Büchsen stehen, bis sich das durch- und ineinander gearbeitet hat, so werden die allerfeinsten Bonbons an Geschmack daraus, wenn der betreffende Äther richtig hergestellt war.

Dieses Beispiel belehrt euch, wie die verschiedenen Gerüche gebildet werden. Der allweise Weltregent hat nun bestimmt, wieviel von diesem oder jenem zu einem Geruch genommen wird, und daraus entstehen und daraus entstehen die verschiedenen Gerüche in der Pflanzenwelt.

Jede Pflanze und jedes Tier hat eine Seele, welche ebenso geistig aussieht, wie die betreffende Pflanze oder das Tier, welches sie bewohnt, und jede dieser Seelen lebt von jener Luft, welche für sie bestimmt ist, daher die verschiedenen Gerüche von Pflanzen und Tieren.

Diese Seelen sind gefestigte Gedanken des Allschöpfers und jede mit derselben Intelligenz begabt, welche der Allschöpfer in sie gelegt, um dem Zweck zu entsprechen, den er damit erzielen will. Daher ist die ganze Schöpfung mit den gefestigten Urgedanken Gottes gefüllt, welche intelligente Wesen sind und diese Gedanken sind Seelen in allen Kräutern, Pflanzen, Blumen und Tieren, mit welchen der allweise Schöpfer und Vater Jesus im Reiche der Natur so wundervolle Sachen alljährlich entstehen läßt, um im Herbst neue geistige Verwandlungen und Vervollkommnungen an ihnen vorzunehmen und ewig Neues, Herrliches zur Freude und zum Nutzen Seiner Kinder herzustellen.

---

## 10. Der Urschlamm

Die atheistische Wissenschaft stellte die Hypothese auf, daß all die Gewächse, Tiere und Menschen ihren Ursprung dem Urschlamm zu verdanken haben. In diesem Urschlamm soll sich alles gebildet haben, was heutzutage lebt und besteht. Man stellt verschiedene Vergleiche auf, will haarklein beweisen, daß es so war und nicht anders.

Aber man vergißt die Tatsache, daß so viele verschiedene Urschlammgattungen vorhanden gewesen sein müßten, als verschieden die vielen Sachen, Gegenstände und Wesen es sind, die der Mensch kennt, und daß zur Fortpflanzung einer jeden von Gewächs und Tier auch dieselbe Urschlamm Erde da sein müßte, aus welcher dieses oder jenes Gewächs oder Tier entstanden wäre. Ihr brauchet zum Beispiel einen Gärungsprozeß anzuschauen, da sehet ihr verschiedene Würmer und Fliegen daraus entstehen, aber die können nur da entstehen und sich entfalten und nirgends anderswo.

Eine Urschlamm Erde, aus der eine Kastanie sich hätte bilden können, müßte immer auch da sein, um den Kastanienbaum als passende Erde zum Wachsen und Gedei-

hen zu sein, weil eine andere Erde diese Eigenschaft nicht hätte, also müßte auch eine jede Gattung Pflanze dieselbe Grunderde haben, um darauf zu wachsen und sich entfalten zu können, wie die Urschlammsubstanz es war, aus welcher diese oder jene Pflanze sich gebildet hätte. Unmöglich könnten eine Heil- und eine Giftpflanze auf ein und derselben Erde zusammenwachsen, wenn die Ansicht oder Hypothese der auf falschen Wegen wandelnden Naturwissenschaftler richtig wäre.

Wenn die Hypothese mancher Naturwissenschaftler richtig wäre, so könnte der Mensch durch verschiedene Tiere, Menschen oder Tiere zeugen, allein das geht nicht, weil dies Gott nicht zuläßt, darum kann ein Hund keine Ziegen und ein Bock keine Hunde zeugen, weil zu allem die bestimmte geistige Unterlage da sein muß. Man kann eine Zwetschke auf einen Apfelbaum pflanzen, aber nicht auf eine Tulpe und so kann ein Weißer mit einer Mohrin ein Kind zeugen, aber nicht mit einem Tiere.

Es muß alles sehr nahe geschlechtsverwandt sein; der Mensch kann mit Menschen, das Tier mit seiner Gattung, die Pflanze mit ihrer Gattung sich fortpflanzen, nie aber alles durcheinander, was entschieden sein müßte, wenn die Entstehungstheorie von dem Urschlamm eine auf Wahrheit beruhende Tatsache wäre. Aber ihr wisset ja, daß sich ungleichartige Geschlechter abstoßen und nicht paaren können, weil sie vom Uranfang an nicht zusammen gehört haben, und nicht voneinander abstammt sind.

Je tiefer man diese Tatsache betrachtet, desto mehr Widersprüche wird man finden, daß die Entstehung von Arten und Gattungen aus dem Urschlamm eine sinnlose und daher wertlose, weil sich nicht reimende Hypothese ist.

Anderseits sehet ihr eine wunderbare Vollendung jeder Pflanze und jedes Tieres für sich selbst, alles ist wie ein Uhrwerk und geht seit Menschen Gedenken wie ein Uhrwerk weiter, und kein Mensch, und mag er der gelehrteste Universitätsprofessor sein, kann das geringste der Schöpfung nachmachen, es ist alles Wunder aus unzähligen Wundern der Schöpfung bestehend, alles überragt eure menschlichen Fähigkeiten. Man versteht durch die Chemie, aus was das und jenes besteht, aber kein Mensch ist imstande es nachzumachen und das Leben und die Fortpflanzung einzulegen. Und warum nicht? Weil er kein Gott ist, weil sich Gott das Vorrecht Schöpfer zu sein, für Sich Selbst vorbehalten hat und der Mensch nur dann etwas nachmachen kann, wenn er durch das Leben und Handeln nach göttlichen Geboten, Gott-Eins in der kindlichen Liebe zu seinem Vater, dem allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde Jesus Jehova Zebaoth geworden ist.

Daher lobet und preiset ihr Geschöpfe der Erde Den, Der euch erschaffen und in das Dasein gerufen; und du Mensch, du strahlender Stern in der unermesslichen

Schöpfung, lobe und preise Den, Der dich erschaffen und zu seinem Kinde angenommen hat. Er ist dein Gott und Vater, vor dessen Heiligkeit sich alle Knie beugen im Himmel, auf Erden und unter der Erde.

---

## 11. Die Blutzirkulation

Eine wichtige Frage ist nämlich die: Wie hätte sich das Blut in dem Urschlamm bilden und in den Menschen selbst zu zirkulieren anfangen können, weil zur Bildung des Blutes, was ein jeder etwas gebildete Mensch weiß, ein Magen und ein Herz nötig ist, allein bevor ein Magen und das Herz besteht, muß das Blut schon da sein um aus dem Blute gebildet zu werden, ja noch mehr, es muß zuvor der ganze fleischliche Mensch oder das Tier aus dem Blute hergestellt werden, bevor dieser Mensch oder das Tier das Blut erzeugen kann.

Diese Tatsache vernichtet mit einem Schlage alle gottesleugnerische Theorie von der Entstehung des Menschen und der verschiedenen Tiere aus dem Urschlamm oder in dem Urschlamm. Ferner gab es in dem Urschlamm keine Pflanzen und schließlich soll denn der Urschlamm oder man sage mit demselben Rechte der Straßenkot, wirklich der Schöpfer des Menschen und der Tiere gewesen sein?

Wahrlich, wenn ihr die Theorie von dem Urschlamm, als dem Schöpfer alles dessen, was euch die Natur zeigt, einer Würdigung unterziehet, so zeigt sich, daß das ein so ungereimtes Geschwätz ist, daß es aller Kritik spottet. Nun soll dieser Urschlamm auch noch die Adern gebildet, den Herz und Pulsschlag in Bewegung gesetzt und noch eine Menge anderer Sachen zuwege gebracht haben?!

Sehet, und solche dummen Hypothesenbücher werden in die Tausende gelesen; wenn aber Gott Selber etwas diktiert und aufklärt, vor solchen Büchern fürchtet man sich wie vor dem lebendigen Teufel. Die Bücher der christlichen Theosophie sind von Gott diktiert und gerade Diese werden am wenigsten gelesen, weil der Satan im Menschen gegen das Lesen dieser göttlichen Bücher protestiert. Was wird der Schluß davon sein? Das göttliche Weltgericht und das Ende alles dessen, was Gott für einen Ketzer und religiösen Schwindler und Betrüger in seinem Worte bezeichnet. Denn der Krug geht nur solange zum Brunnen bis er bricht.

## 12. Die Gravitations- und magnetische Anziehungstheorie der Astronomen

Newton stellte die Gravitationstheorie auf, nach welcher ein Erdkörper, in die Höhe geworfen, wegen der Anziehungskraft, von wo er kam, immer wieder zur Erde fällt, das heißt: daß die magnetische Anziehungskraft zur Erde dieses Zurückfallen bewerkstelligt.

Die zweite astronomische Theorie besteht in der Annahme, daß die Weltkörper durch die gegenseitige magnetische Anziehungskraft im Gleichgewicht erhalten werden, und daher frei in der Welt schweben.

Die Gravitationstheorie wird durch die auf die Erde fallenden Meteorsteine widerlegt, denn wie ein in die Höhe geworfener Erdkörper immer zur Erde fällt, so dürfte ein Meteorstein entweder nicht zur Erde fallen, oder wieder in seine Ätherregion zurückschnellen, wenn eine Anziehungskraft nach der Gravitationstheorie bestünde, aber diese hat nie bestanden, sondern es ist eine Einbildung Newtons gewesen.

Würde anderseits die Gravitationstheorie einen Sinn haben, daß ein Erdkörper wegen seiner Schwere wieder zur Erde fällt, auf die Erde selbst anzuwenden, so müßte die Erde, als ein riesenschwerer Körper immer im ewigen Fallen in die Tiefe begriffen sein. Von diesem Standpunkte aus kommen wir zu der zweiten Theorie:

Wenn die Riesenweltkörper durch die magnetische Anziehungskraft gegenseitig in der Luft schwebend erhalten möchten werden, so müßte diese magnetische Anziehungskraft sowohl auf kleine als auch auf große Körper wirken, da aber ein Körper, der millionenmal größer und schwerer ist, auch dem entsprechend eine millionmal größere Anziehungskraft benötigt, um nicht durch seine Riesenschwere anfangen zu fallen, so würde diese magnetische Anziehungskraft dann ja alle kleineren Körper an sich in einen Körper zusammenziehen, und also würde ein in die Luft geworfener Stein nicht bloß in der Luft schwebend erhalten, sondern blitzschnell wegen seiner geringen Schwere von der ungeheuren magnetischen Anziehungskraft dorthin gezogen, wo diese sich befände.

Um diese Beweisführung gründlich zu verstehen nehme man einen Magnetstahl und probiere eine Nähnadel, dann nach der schwere aufsteigend, die verschiedenen Eisennägel anziehen, bis zu den so großen Eisenstücken, wo die Magnetnadel gar keine Anziehungskraft gegen das große Stück Eisen auswirken könnte, und nun be-

denke man, ob das große Eisenstück millionenmal die Nähnadel abwägt und da wird man finden, daß die hoch- und weltberühmte Gravitations- und gegenseitige magnetische Anziehungskraft, durch welche die Riesenwelten gegenseitig in der Luft schwebend erhalten würden, eine sinnlose Seifenblase ist.

Wenn die Entdecker und Erfinder Gott, dem alleinigen Meister der Wissenschaft des Weltalls die Ehre gegeben und sich selbst nur als Werkzeuge in der Hand Gottes bezeichnet hätten, dann hätte Gott sie ganz andere, wirkliche Erfindungen und Entdeckungen machen lassen, die unvergänglich wären, allein sie haben ihren Gott größtenteils aus dem Glauben ausgemerzt, und sich selbst als Götter der Weisheit und Wissenschaft aufgestellt, und da Gott dieses schon von Ewigkeit im voraus sah, darum sagt Er, daß er bei seiner jetzigen Wiederkunft **Alles Neu** machen und daher den Schwindel und Betrug der falschen Propheten vernichten und zuschanden machen will.

Nun fängt die entscheidende Frage an: Nachdem ihr wisset das die Erde nicht durch die gegenseitige magnetische Anziehungskraft in der Luft schwebend erhalten wird, kommt nicht da die alte, auf Wahrheit beruhende Glaubenslehre wieder zur vollen Geltung, das die göttliche Allmacht sie in der Luft schwebend und drehend hält!?

Ja, die Tatsache ist eine andere, nämlich die, daß Gott, Jesus Christus Jehova Zebaoth, Selber die magnetische Achse ist, um welche sich alles dreht und Seinem Allmachtswillen folgt, wie Er es anordnete. Darum diese genaue Ordnung, darum die Erfüllung Seines Willens!



### **13. Die erfüllten Weissagungen der Bibel**

In dem Buche: Christus und die Bibel, oder Beweise, daß es nie einen anderen Gott gab, als Jesus Christus, sind in gedrängter Form die Beweise zusammen gestellt, das die hunderte und tausende von Jahren im Voraus gegebenen Weissagungen über die Länder Babylonien, Phönizien, Ägypten, Idumea, im Lande der Philister und Kreter und Palästina buchstäblich so in Erfüllung gegangen sind, wie sie durch Moses und die ihm nachfolgenden Propheten in verschiedenen in verschiedenen Jahrhunderten von Gott gegeben wurden.

Wer sich davon überzeugen will, kann die vielen Beweise in dem genannten Buche nachlesen. Sehet, das sind Tatsachen, die man mit dem bloßen Nichtglaub-

benwollen nicht aus der Geschichte der Welt wegwischt, sondern, da heißt es selbst lesen und bedenken, daß die Weissagungen durch die Weltgeschichte erwiesen sind, und daß sie hunderte und tausende von Jahren zuvor da waren, bevor sie in Erfüllung gegangen sind. Hier verstummt die klügelnde Weisheit, weil die Tatsachen nicht wegzuleugnen sind.

Die Beweise sind herrlich, sie sind das Siegel auf die Heilige Schrift, daß hier in den Prophetenbriefen kein Menschenwerk ist, weil kein Mensch von heute auf morgen sagen kann, was bestimmt geschehen wird, weil dies nur in Gottes Hand und Macht liegt.

Diese Beweise der gegenseitig sich darstellenden Wahrheiten beruhen auf den Weissagungen der Bibel, auf den neuaufgefundenen Keilinschriften die König Assurbanipal im siebten Jahrhundert vor Christus aus den Archiven von Babylonien und Ägypten nach Ninive zusammentragen ließ, dann aus den Aufzeichnungen der alten Schriftsteller, und auf den an Ort und Stelle nachweisbar buchstäblich in Erfüllung gegangenen Weissagungen, somit auf viererlei untrüglichen Beweisen.

Und daher leset diese vielen Beweise, welche euch dartun, daß die Bibellehre keine klug ersonnene Menschenlehre ist, sondern Gotteswort, in welchem ihr Gott erkennet und erfahret, daß er euer lieber Vater ist und ihr Seine Kinder und daher angehende Götter der Liebe, Weisheit und Macht wenn ihr die Lebensvorschriften erfüllet, welche in den zehn Geboten von Sinai, in den zwei größten Liebesgeboten des Gesetzes Mosis, und in den sieben Tugenden Jesu enthalten sind.



## 14. Menschen-Fortpflanzung

Ein starker Beweis, daß der Mensch nur das zustande bringen kann, was Gott will, ist die Geschichte mit der Fortpflanzung der Menschen.

Manche reiche Eltern wünschen sich Kinder, aber sie bekommen keine, während arme, aber fromme Eltern auf ein halbes bis ein Dutzend Kinder als Geschenke Gottes schauen, so daß sich manche reiche Eltern darüber ärgern. Wo steckt da die Schuld? Die Ärzte wissen weltliche Gründe dafür; der Weltheiland der ja alle Gebrechen entstehen lassen und auch beheben kann, sagt aber folgendes: Die frommen Eltern erziehen Mir Meine Kinder nach ihrem Wissen und Gewissen; manche reiche Eltern würden sie aber verzärteln und sittlich verderben, weil sie ihnen in

ihrer Affenliebe alles gewähren und mitmachen ließen, und daher ist es besser, daß sie keine Kinder bekommen, weil sie selbe statt zu Gottes nur Satanskindern des Hochmuts und allen Untugenden erziehen würden, die aus dem Hochmut als dem Vater aller Untugenden und Laster resultieren.

Der Weltmensch glaubt, daß er der Zeuger seiner Kinder ist, aber er irrt sich; denn ohne die Seele, die das Kind aus dem Blute der Mutter nach ihrem Ebenbilde baut, kann kein Kind entstehen; denn sonst würden alle Menschen jahraus, jahrein Kinder fort und fort bekommen, solange die Fortpflanzungszeit dauert; allein hier ist der unsichtbare Herrscher über den Menschen maßgebend: Er bildet die Seele, Er gibt ihr die schöpferische Intelligenz, daß sie durch ihre Willenskraft diesen Wunderbau zustande bringt, und Gott ist es der die Seele in den Mutterleib gibt und ihr die Arbeit anweist und nicht der Mensch. Der Mensch ist bloß ein Werkzeug in der Hand des allweisen und allmächtigen Meisters und wann Dieser es will, dann geschieht es und wenn er nicht will, nun geschieht nichts.

Auch haben schon verschiedene Menschen sich eingebildet, daß untrügliche Mittel erfunden zu haben, Mädchen oder Knaben nach Belieben zu erzeugen; schließlich hat sich aber doch immer herausgestellt, daß das nicht stimmt, weil Gott das Geschlecht bestimmt und nicht der Mensch.

Und wenn es auch Regeln des Lebens gibt, nach welchen die Eltern Kraftmenschen werden, allein das hält eben das Gleichgewicht, daß von starken Eltern auch starke Mädchen werden, und so bleibt das Resultat immer im Sinne Gottes und nicht des Menschen.

Man studiere diese Verhältnisse wie man will, so wird man immer finden, daß da eine unsichtbare Allmacht waltet und das der Mensch für oder dagegen tun kann, es geschieht nach einem geheimen Plane Gottes, dem sich der Mensch beugen muß, ob er das will oder nicht!

Es fragt sich: baut der Vater oder die Mutter oder das Blut selbst das Kind im Mutterleibe auf? Ihr könnet weder das noch jenes behaupten, weil es ersichtlich nicht stimmen würde. Es fragt sich weiter: Haben etwa die Eltern die Seele erschaffen? Und wann und wie hätten sie diese erschaffen, da kein Mensch eine Seele mit fleischlichen Augen sieht?

Und wer verändert die Säfte der Speisen im Magen, daß sie statt bloß zu Blut sich zu bilden wie bisher, sich teilen und Zweidrittel davon zu Muttermilch werden? Wer da sagt: „das ist die Natur“, der ist beschränkt logisch zu denken und logisch zu urteilen. Der Weltmensch steht da vor dunklen und unlösbaren Fragen, die enträtselt, so schaut ein Unding, weil Unsinn heraus!

☉ Mensch, erkenne dich selbst, bedenke, daß du wohl die fertigen Werke siehst, aber nicht sagen kannst: das ist das Werk meines Genies und meiner Hand oder meines Leibes, sondern es ist das Werk des ewigen Meisters, der dein Gott und dein geistiger Vater ist, und der nach seiner allweisen Entscheidung wirkt und tut, wie Er es für gut und ersprießlich findet.

---

## 15. Die Drehung der Erde in 24 Stunden und in 365 Tagen

Unter die Weltwunder gehört auch die Umdrehung der Erde in 24 Stunden, ohne daß jemand von dieser Drehung etwas bemerkt, sondern man nimmt hypothetisch die Sache durch die Beobachtung wahr, und sie ist auch wahr, wenn auch niemand es direkt beweisen kann.

Aber da höre ich schon den Widerspruch der Gelehrtenwelt, denn die Gelehrten wissen es durch genaue Berechnungen, daß es auf Wahrheit beruht. Die Hypothese ist eben durch Vernunftsschlüsse zur Wahrheit erhoben worden, was sie auch ist.

Nun wollen wir einen anderen Punkt berühren. Es fragt sich: Warum wissen die Gelehrten nicht, wie das geschieht, daß sich die Erde dreht. Was ist die Ursache, das sich die Erde dreht, und was dreht sie? Der Magnetismus und die Elektrizität allein entschieden nicht, denn wenn dies der Fall wäre, so würde sich alles auf der Welt rundum drehen, weil der Magnetismus und die Elektrizität überall vertreten sind. Und wenn diese sie nicht drehen, welche Macht dann, weil keine andere mehr besteht?

Seht, hier bleibt die Vernunft stehen, hier ist kein Ausweg mehr, um dieses oder jenes beweisen zu können, wieso die Erde in der Luft frei schwebend, sich in 24 Stunden rundum drehen und in 365 Tagen die große Atherreise machen könnte. Ja, die Erde dreht sich nicht nur, sondern sie beschreibt so genau ihre 365 Tage, daß daraus eine höchste Intelligenz und Allmacht ganz bestimmt zu ersehen ist und diese kann nichts anderes sein als Gott, weil nichts anderes nachweisbar ist, welches die besagte Intelligenz und unbegreifliche Allmacht vorstellen würde.

## 16. Das große tägliche Wunder

Da die Erde 40.000 Kilometer Erdumfang hat, so läuft jeder Mensch gegen 28 Kilometer in einer Minute oder über 460 Meter in einer Sekunde weit mit. Das aber ist eine solche unglaubliche Schnelligkeit, daß der Mensch wie mit Blitzesschnelligkeit immerfort jede Sekunde ungefähr einen halben Kilometer bei der Erdumdrehung weiter kommt und dies in 24 Stunden, in allen denkbaren Stellungen: so, daß er zu Mittag auf den Füßen steht, um Mitternacht aber mit den Füßen auf der Erde, jedoch mit dem Kopfe nach unten, wie eine schlafende Fledermaus bei Tage herabhängend ist, ohne das der Mensch von dieser, seiner geisterhaft in der Luft schwebenden Stellung etwas weiß, die ein wahres Wunder göttlicher unbegreiflicher Allmacht und seines Vermögens ist, alles zustande bringen zu können, was er will, ohne daß wir es fassen können.

Es fragt sich: wenn das kein rein übersinnliches, daher göttliches Wunder ist, daß der Mensch nichts weiß und nichts fühlt, was mit ihm vorgeht, was könnet ihr dann noch als Wunder bezeichnen?! Und wie könnte man da, mit der nichtssagenden Ausflucht der Gottesleugner sagen: „Das ist die Natur, oder das sind die Naturkräfte“! Beweist nicht jede kleinste Bewegung des Menschen, daß er seiner Sinne vollbewußt ist? Denn er sieht, hört und fühlt, was da vorgeht, das große Wunder, in dem er sich selber befindet, das sieht er aber nicht.

Wer soll dieses unbegreifliche große Weltwunder außer der allmächtige Gott wirken, daß der Mensch wie mit Blitzesschnelle immerfort mit der Erde sich fortbewegt und doch nichts davon weiß und noch alle erdenklichen Berichtigungen täglich in den denkbar sonderbarsten Stellungen des Körpers zuwege bringt? Man kann nicht mehr von Menschen als Menschen da reden, sondern er ist ein vollkommener Geist in der Hand Gottes. Ich frage: soll denn nicht Gott, der die Elektrizität und der Magnetismus selber ist, in denen seine Liebe, Weisheit und Allmacht für eure menschlichen Sinne verborgen ist, dieses für menschliche Begriffe unbegreifliche täglich und immerfort sich bewegende, wie in Blitzeiseile sich drehende und wiederholende Wunder wirken? Wenn nicht, wer denn sonst?!

Es ist hier die Rede, daß Gott die Elektrizität und der Magnetismus ist, und daß in diesen zweien die Gottheit für die fleischlichen Sinne verborgen ist. Ich, Schumi, habe diese Offenbarung von Gott selbst erhalten; und ich sage euch, wäre es anders der Fall, dann wäre Gott nicht allmächtig, daher nicht allvermögend, ob das die menschliche Vernunft faßt oder nicht. Es ist übersinnlich, es ist göttlich für unsere irdischen Begriffe, daher nur den geistig Fortgeschrittenen faßbar.



